

Kaserne wird zum Wald

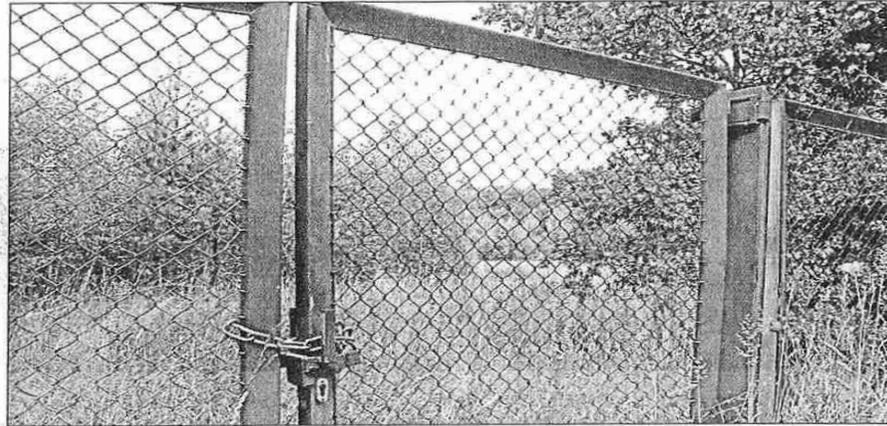
Aufforstung als Ausgleich für Firmenerweiterung in Gießen

Gießen (ga). Auf dem früheren Sportplatz der Steubenkaserne am Rand des Europaviertels in Gießen soll ein Naturschutzwald entstehen. Im März 2010 wird die Bundesforstverwaltung rund 3500 Bäume anpflanzen. Davor müssen allerdings 3400 Quadratmeter des seit mehr als 15 Jahren brach liegenden Sportplatzes von Kieselrot befreit und weitere 600 Quadratmeter befestigter Fläche entsiegelt werden.

Die Ausgleichsmaßnahme in der ehemaligen Kaserne ist Bestandteil einer von der Firma Bieber+Marburg geplanten Firmenerweiterung, bei der am Unternehmensstandort zwischen Steinberger Weg und Leihgesterner Weg insgesamt 2,6 Hektar des angrenzenden Staatsforstes gefällt werden. Mit der vom Regierungspräsidium Ende März genehmigten Rodung soll nach den Worten von Firmenchef Sven Bieber „noch vor Weihnachten“ begonnen werden.

„Alles Bebaubare ist bereits bebaut“, sagt Bieber, der zusammen mit seinem Onkel Rolf und seiner Cousine Brigitte geschäftsführender Gesellschafter ist. „Vom Sortiment und Lagerbestand sind wir der größte Stahlhändler zwischen Kassel, Würzburg, Mannheim und dem Ruhrgebiet.“

Die seit 1899 im Stahl- und Baustoffhandel tätige und seit 1958 in Gießen ansässige Firma hat 2001 ihre ehemals fünf Standorte auf Gießen (Stahl, 130 Mitarbeiter) und Bischoffen (Baustoffe, 60 Mitarbeiter) konzentriert. Auf der drei Hektar großen Freifläche in



Verschlossen ist das Eingangstor zum alten Sportplatz der ehemaligen Steubenkaserne. Hier sollen nach dem Abtragen von Kieselrot 3500 Bäume gepflanzt werden. (Foto: Maywald)

Gießen hat die Firma seit den 60er Jahren zwölf große Hallen gebaut und die Mitarbeiterzahl von 53 auf 130 erhöht. Jährlich werden 50 000 bis 60 000 Tonnen Stahl an das Lager mit bis zu neun Meter hohen Hochregalen angeliefert und von dort mit 25 Schwertransportern an Kunden im Umkreis von 150 Kilometern ausgeliefert.

„Wir erweitern uns kontinuierlich nach unseren Kundenwünschen, das ist essenziell“, betont Sven Bieber. Bereits 2006 habe man Diplom-Ingenieur Joachim Bellach (Wetzlar) mit der weiteren Expansionsplanung beauftragt. „Die Stadt hat das von Anfang an unterstützt.“

Für die Firmenerweiterung muss jedoch am Standort von

Bieber+Marburg der südwestlich anschließende „mittlere Kiefernwald“ auf einem Streifen von 400 Meter Länge und 55 Meter Breite weichen. Laut Bellach handelt es sich um eine „forstlich ertragsschwache Fläche, die naturschutzfachlich von mäßiger Bedeutung ist“. Hinzu kommen eineinhalb Hektar einer Wiese, die in dem Waldgelände liegt.

Vor Weihnachten wird mit Ausbau begonnen, neue Bäume sollen im März folgen

An anderer Stelle, bei der ehemaligen Steubenkaserne, muss die Firma deshalb 1:1 für Aufforstung sorgen. Auch das Anlegen eines Biotops gehört zu den Auflagen. Zudem wird für die Regenwasser-Entsorgung am Neubau gesorgt und das mit Dioxinen und Furanen belastete Kieselrot vom ehemaligen Sportplatz entfernt. Die von einem Fachbüro übernommenen Ausgleichsarbeiten kosten laut Sven Bieber einen „sechsstelligen Betrag“. Hinzu komme „ein Millionenbetrag“ für den Erweiterungsbau, so der Geschäftsführer.

Wo die Natur in der Kaserne aus eigener Kraft jetzt Weiden, Aspen, Birken und Magergras sprießen lässt, sollen ab März/April „überwiegend Stieleichen“ gesetzt werden, so Forstoberinspektor Ralph Bauer vom Bundesforstrevier Gießen. Daneben wird der künftige Naturschutzwald aus Elsbeeren und Flatterulmen bestehen. Die Eichen werden in Kreisen gepflanzt. Dazwischen verbleiben einige Meter breite Zwischenräume mit krautigem Bewuchs, der sich weitgehend ungestört entwickeln kann und nach und nach durch das Aufwachsen der Eichen beschattet wird, bis er zum Teil des Wald-Unterwuchses geworden ist. „Bestehen bleiben eine Freifläche und die vorhandene Erika-Heide.“ Für die Öffentlichkeit wird die aufgeforstete Sportplatz-Fläche versperrt bleiben. „Die Vegetation muss mindestens zehn bis 15 Jahre beobachtet werden, ehe der Bestand gesichert ist“, unterstreicht Bauer.

Der von der Firma Bieber+Marburg kürzlich beim Kreisausschuss eingereichte Aufforstungsantrag werde derzeit von den zuständigen Ämtern geprüft, sagte Kreis-Pressesprecher Wolfgang Kubat auf Anfrage.



Die Firma Bieber+Marburg will ihren Standort erweitern und muss dafür Bäume fällen. Der Wald auf dem Kasernengelände an anderer Stelle ist der geforderte Ausgleich. (Foto: privat)